

Fasnacht 1959

Ehrenpräsident:	Ade
Präsident:	Bürgermeister A. Kessler
Narrenvater:	Fritz Stefan
Narrenmutter:	Franz Hofmann
Narren Großeltern:	Konrad Harnest und Leo Ley
Zeremonienmeister:	Willi Wagner
Elferäte:	Adolf Mors, Alfred Abt, Anton Wenk, Alfons Hund, Josef Löhle, Kajetan Schmaus Willi Strüver, Albert Birken- mayer, Karl Beck, Karl Michel, Erich Seeger.
Säckelmeister:	Franz Seyfried
Narrenpolizei:	Heinrich der 8te

Am 11. 11. 1958 kam der Narrenrat wieder zusammen, um nach altem Brauch Vergangenes aufzuwärmen und die zukünftige Fasnacht anzulassen. Da der Aschermittwoch im Jahre 1959 schon am 11. Febr. in dem Kalender stand, mußte die Fasnacht schon

vorher gehalten werden. So wurde denn der weise Beschluß gefaßt, am 5. Januar 1959 eine Ma Ratssitzung abzuhalten. In dieser Sitzung wurde in großen Zügen der Rahmen für die Fasnacht festgelegt. Dabei wurde auch beschlossen, am 25. Januar in der Bahnhofschmiede eine öffentliche Narrenversammlung abzuhalten, um allem Volke kund zu tun, was gespielt werden sollte.

Diese Versammlung eröffnete die Narrishe Klappelle mit schmetternden Klängen und Anton der Große begrüßte alle Funktionäre und das Haus voll Narren. Seine Proklamation, die Fasnacht 1959 im Zeichen der nunmehr 25 jährigen Narenmutter

„ Franziska von Fiddlebrüchle“

als „ Huldigung der Jubelbraut“ durchzuführen, fand begeisterte Aufnahme.

Eine Abordnung der Meersburger Narren kam auch noch und lud wieder die Oberuhldinger Narenkappelle sowie die Laubengiggerler samt Suppenkochen und Hexen zum großen Narenbaumsetzen am Sonntag nach Meersburg ein. In einem sehr witzigen Rededuell prahlte jeder mit den Reichtümern seiner Heimatstadt, sodaß zum Schluß die Eingemeindung Oberuhldingen durch Meersburg mit der Begründung abgelehnt werden mußte: Wir hätten in Oberuhldingen selber Schulden genug.

Der Säckelmeister konnte bei dieser Begeisterung namhafte Beträge in Empfang nehmen. Dadurch fühlten sich die Quaker aus Allmannsdorf sichtlich erleichtert.

Am Schmutzigen Donnerstag fand zuerst der feierliche Staatsakt auf dem Rathause mit der Verleihung eines riesigen Diplomes und Überreichung eines schönen Straußes mit 25 Nelken statt. Es folgte danach die Schließung des Rathauses und der Gang nach der Schule, der Empfang durch die Schulkinder, die den Radzki-Marsch improvisierten, Schließung der Schule und Zug durch alle Stadtteile, um die Huldigungen entgegenzunehmen, für die Franziska ihr neues Staatskleid angezogen hatte. Voraus Heinrich der 8te in seiner neuen Montur. Am Nachmittage wurde der Narrenbaum nach altem Zeremoniell eingeholt und gesetzt. Bei der Verlosung eines Schweines hatte der Narrenverein wirkliches Schwein; denn kein Schwein holte das Schwein ab. Abends fand der Flemdglonkerumzug statt, anschließend Hexenball in der Bahnhofschmiede.

Zum Frühschoppen am Montag wurde Franziska die Schöne von der Narrenkappelle und dem Elferäten abgeholt und ins Storchennest gebracht.

Mit dem vollen Hause genosß sie die heißesten Lachen aus der Bütte. August Löhle von den Quakern kam mit einem Lumpensammlerwagen und breitete seine Schätze aus, die gut zu dem Zauber aus der Bütte paßten.

Am Nachmittag konnte bei sehr guter Witterung ein farbenprächtiger Umzug durch die Straßen geföhrt werden, der auf dem Zentralwienmarktsplatz endete. Hier wurden von allen Gruppen die Vorführungen und Geschenke der Jubelbraut dargeboten. Von einem Stück Seife für die äußere Reinigung bis zum 4wöchigen kostenlosen Kuraufenthalt im Naturgebiet ^{schützt} wurden der Jubelnarrenmutter lauter sinnige Geschenke übermittelt. Sichtlich geröhrt dankte sie mit Orden und Titeln aus der Hand von Anton dem Großen. Spät kam noch ein Teil der Meersburger-Fasnacht mit Reiter und Wagen, Burgfräulein und Stadtobershaupt, Narrenpräsident und ihrer Narrenmusik und boten einen interessanten Ausschnitt aus der Meersburger Fasnacht. Nach diesen Anstrengungen ^{zogen} sich die Räte und Gäste; um den Narrenbaum zu verlosen, ins Storchennest zurück. Das sichtlich her- und leergelaufene Gremium ging ^{zu guter Letzt} über den letzten Heller und Metzger Rauber mit 5^{te} Hackfleisch zur Maria ins Kaffee zu den „Großen Laternen“. In ^{Dort} diesem wurde das Innere der Verantwortlichen wieder aufgedolirt.

Der Kinderball am Dienstag stellte an die Narrenelken, den Präsidenten und Löhle August nieder große Anforderungen. Kein Stuhl war im Storch mehr aufzukeiten. So mußten denn die Brotdielen von Adolf als Sitzgelegenheiten eingebaut werden, und mit unglaublichem Appetit und Geschrei tanzte der Narrensamen seinen Ball.

Diese gutgelungene Fasnacht wurde am Dienstag abend mit ihrer pompösen Beerdigung beendet. Präsident Anton und seine Räte gaben ihr den närrischen Abschied im Kreise all der großen und kleinen Narren der Welt, von denen nicht alle das sein wollen, was sie wirklich sind - Narren!

Der Narrenschreiber

Wilhelm

Meersburger Schnabelgiere mit Bürgermeister in Oberuhldingen

Ein prächtiger Rosenmontag — Gratulationsreigen für „Narrenmutter Franziska“ — Toller Ordenssegen

Oberuhldingen. Das 25jährige Jubiläum der Narrenmutter „Franziska“ war ein Triumph nährlicher Freude und Pflege heimällichen Brauchtums, nicht zuletzt Dank dem mit viel Beifall aufgenommene nährlichen Beitrag der Meersburger Narrenzunft Schnabelgiere, die sogar ihren Bürgermeister Gern persönlich dem jubelnden Oberuhldinger Volk präsentierte. Es war ein prächtiger Rosenmontag, der in die Geschichte der Oberuhldinger Fasnet eingehen wird. Der Ordenssegen ergoß sich buchstäblich über die verdienten Pfleger alten Fasnetsbrauchtums.

Schon in aller Herrgottsfrüh sorgte ein undefinierbares Gehupe mit Geschirrdeckelbegleitung für ein nährlich gerechtes Wecken. Um neun Uhr wurde die Jubilarin Franziska vom Elferrat, einer Gruppe „Laubengiggeler“ und der Musikkapelle abgeholt und zum „Storchennest“ geleitet. Der Vormittag war mit den beliebten Bütenreden ausgefüllt. Seltene Begebenheiten wurden glossiert; der lange Anton von Seefeld, namens Wenk, ergatterte sich für seine dargebotenen Schülersaetze einen Orden. Zuvor verlieh der Zunftmeister der „Hexen“, Knobloch, der Narrenmutter einen Orden seiner Zunft. Dann ehrte die Narrenmutter den Narrenpräsidenten mit einem großen Orden I. Klasse für dessen zehnjähriges Jubiläum als Narrenreiter.

Gesteigerte nährliche Freude empfanden nachmittags die vielen Menschen, die die Straße säumten, als der bunt gewürfelte nährliche Umzug durch das Dorf marschierte. Voran die Musikkapelle dann das Narrenelternpaar. Sehr nett waren die Clown-Reiterinnen, niedlich die rot gekleideten Mädchen des Narrensamens, hübsch die feschen Glücksmänner und großartig der Radfahrverein „Kahle Felgen Immenwinkel“, der wahre Kunstfahrer mit sich führte. Als die originellen „Naturschutzquaker“ von Seefeld in ihrem „Streubehäs“ erschienen und der Narrenmutter einen sechswöchigen Aufenthalt im Naturschutzgebiet als Geschenk anboten, glaubte man fast an Hexenzauber, so eindrucksvoll wirkten sie. Die „Kuba-Rebellen“ führten einen schauerlichen Galgen mit sich. Die „Laubengiggeler“ und „Hexen“ gaben dem Treiben ein charakteristisches Bild echter Oberuhldinger Fasnet. Der Elferrat und der Hüter der Ordnung, Heinrich der Gewaltige sowie Zeremonienmeister Willi, waren sich ihrer Würde bewußt und sorgten für die reibungslose Abwicklung der Huldigungscour. Ohne einzelne Gruppen hervorzuheben, kann gesagt werden, daß sie einen erfreulich schönen Beitrag zum Gelingen der diesjährigen Fasnet leisteten.

Bei der vor dem Haus des „Zere“ stattgefundenen Huldigung der Narrenmutter tanzten abwechselnd „Laubengiggeler“, Clowns-Reiterinnen, die Glücksmänner und der Narrensamen. Übrigens brachte der Narrensamen einen schön einstudierten Reigen zu Ehren der Jubilarin. Die Kunstfahrer von „Immenwinkel“ drehten kunstvolle Ehrenrunden. Bei der Gratulation wurden der Narrenmutter zahlreiche Geschenke überreicht. So überbrachten die Glücksmänner viel Glück, während die Radfahrer ein Paket pikanten Inhalts schenkten. Im Namen des Sportvereins überreichte Sportmichel von der Kurve einen übrigen Vogel. Die „Laubengiggeler“ zeigten sich durch einen prächtigen Geschenkkorb erkenntlich. Der danach einsetzende Ordenssegen, vom Narrenpräsidenten Anton mit viel Charme durchgeführt, ergab folgende Empfänger: A. Birkenmayer, Naturschutzquaker; M. Kessler, Glücksmänner; O. Barth, „Fahrradverein“; Dirigent Hoppe; H. Bannholzer „Laubengiggeler“ und die Modellschneiderin Frau Wilhelm. Im Auftrage der Meersburger Zunft der Schnabelgiere wurde der Zunftmeister der „Hexen“, Knobloch, u. die Großmutter der „Hexen“, Sautter, mit dem Orden der „Schnabelgiere“ geehrt.

Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als ein Botschafter aus Meersburg hoch zu Roß mit der Standarte der „Schnabelgiere-zunft“ eintraf und die Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Toni Haile mit zakziger Marschmusik aufwartete. Die Meersburger waren sich ihrer Mission zur Festigung nährlicher Freundschaftsbande voll bewußt und kamen deshalb auch gleich mit der

kehren und vor der Tribüne Platz zu nehmen. Die Oberuhldinger lernten einmal mehr interne städtische Probleme u. Einrichtungen kennen. Bei dieser Auswahl, dazu reich glossiert, konnte nur eins geboten werden; allgemein herzlicher Beifall.

Der Präsident der Meersburger Narrenzunft Schnabelgiere sagte, daß sie gern gekommen seien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das freundschaftliche Verhältnis wachsen und gedeihen möge. Mit dem Zuruf „Auf Wiedersehen in Meersburg!“ schloß Rauber seine Ansprache. Narrenpräsident Anton bedankte sich im Namen des Elferrats für den netten Beitrag zur Verschönerung der Oberuhldinger Fasnet. Die Meersburger Stadtkapelle, die in großer Besetzung gekommen war, spielte unermüdlich auf und die Narren tanzten im Begeisterungstaumel vor der Tribüne, selbst das Meersburger Stadtoberhaupt, wurde als Tänzer bestaunt.

Narrenpräsident Anton strahlte übers ganze Gesicht, als er zur Ehrung seiner nährlichen Freunde aus der Burgenstadt schritt und ihnen Narrenorden übergab. Orden erhielten: Bürgermeister Gern, Narrenpräsident Franz Rauber, Dirigent Haile und das Burg-

fräulein. Eine Abordnung der Schnabelgiere verbrachte nach der Huldigung der Narrenmutter Franziska noch einige Stunden im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen.

Mühlhofen und Unteruhldingen kreuzten ebenfalls in der Gemeinde auf. Von Mühlhofen fiel das große Schiff mit den feuchtfrolichen Matrosen, die Brasilien—Mühlhofen-Gruppe, die Dollenbuckelsiedlung, die Bananenverteiler und ein riesengroßer Schwan auf. Unteruhldingen war mit seinem Walfangschiff „Santa Maria“ und einem Fernsehstudio vertreten.

Damit hat die Oberuhldinger Fasnet ihren Höhepunkt überschritten und alle Liebhaber heimällichen Brauchtums können stolz sein auf diesen bisher wohl einmaligen Erfolg und stolz auf die Fasnet, die am gestrigen Dienstag mit dem Kinderball und dem Begräbnis der Fasnet im Gasthaus „Bahnhof“ ihr Ende nahm.